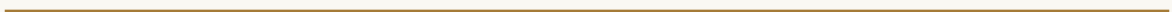


UMFANGREICHE REZENSION

Das Sola Busca Tarot Band I und Band II

940 Seiten - 78 Karten - ein großer Bildkosmos der italienischen
Renaissance



Inhalt

Ein außergewöhnliches Gesamtwerk über die Bildwelt der Renaissance	3
Das Sola Busca als Bildkosmos	3
Der historische und geistige Horizont	4
Saturn als Schlüssel zu Zeit, Grenze und Reifung	5
Alexander der Große und die Hofkarten	5
Band I: Die Großen Arcana als Weg der Verwandlung	6
Band II: Die Kleinen Arcana als Schule des gelebten Lebens	7
Die Kunst der genauen Bildbetrachtung	8
Die Verbindung von Geschichte und innerem Entwicklungsweg	9
Das Sola Busca und das moderne Tarot	9
Sprache, Aufbau und Leseerfahrung	10
Für wen sich die Werkausgabe besonders eignet	10
Die besondere Leistung beider Bände im Zusammenspiel	11
Gesamturteil	11
Bibliografische Angaben	12

Ein außergewöhnliches Gesamtwerk über die Bildwelt der Renaissance

Mit den beiden Bänden Das Sola Busca Tarot - Die Großen Arcana und Sola Busca Tarot - Die Kleinen Arcana legt Volker H. Schendel eine eindrucksvolle Gesamtdarstellung eines der geheimnisvollsten und kunsthistorisch bedeutendsten Tarotspiele der europäischen Renaissance vor. Band I umfasst 352 Seiten und widmet sich den zweiundzwanzig Großen Arcana. Band II erschließt auf 588 Seiten die sechsundfünfzig Kleinen Arcana. Gemeinsam ergeben beide Bücher eine umfangreiche Werkausgabe, in der sämtliche achtundsiebzig Karten des Sola-Busca-Tarots behandelt und in Farbe wiedergegeben werden.

Schon der Umfang macht deutlich, dass hier keine gewöhnliche Einführung in das Tarot vorliegt. Die Bücher sind vielmehr als weitgespannte kulturhistorische, philosophische und symbolkundliche Erkundung angelegt. Sie führen in die Welt Oberitaliens am Ende des 15. Jahrhunderts, beschäftigen sich mit Ferrara und Venedig, mit Renaissancehumanismus und Antikenrezeption, mit Hermetik, Neuplatonismus, Astrologie, Alchemie und historischen Herrschaftsvorstellungen. Gleichzeitig laden sie dazu ein, die Karten als zusammenhängenden Weg menschlicher Entwicklung zu lesen.

Das Besondere dieser Werkausgabe liegt in der Verbindung verschiedener Perspektiven. Die Karten werden als historische Kunstwerke ernst genommen, ihre Figuren und Gegenstände werden aufmerksam beschrieben, ihre Namen werden mit antiken, biblischen und mythologischen Überlieferungen in Beziehung gesetzt, und aus diesen Beobachtungen entsteht eine umfassende philosophische Lesart. Auf diese Weise werden Kunstgeschichte, Geistesgeschichte und innere Erfahrung miteinander ins Gespräch gebracht.

Die beiden Bände besitzen dabei jeweils einen eigenen Schwerpunkt. Band I entfaltet die große dramatische Bewegung der Trümpfe. Band II zeigt, wie sich dieselben Grundfragen in den konkreten Bereichen des Denkens, Wollens, Empfangens und Handelns ausprägen. Zusammen bilden sie ein Werk, das sowohl zum fortlaufenden Lesen als auch zum wiederholten Nachschlagen und vergleichenden Betrachten der Karten einlädt.

Das Sola Busca als Bildkosmos

Das vermutlich um 1490/91 entstandene Sola-Busca-Tarot nimmt in der Tarotgeschichte eine besondere Stellung ein. Es ist das älteste vollständig erhaltene Tarotdeck mit achtundsiebzig Karten. Seine zweiundzwanzig Trümpfe tragen ungewöhnliche Namen, und auch die Zahlenkarten der vier Farben sind nicht lediglich ornamental angeordnet, sondern zeigen eigenständige, figurenreiche Szenen. Menschen tragen Waffen und Gefäße, bearbeiten Gegenstände, bewegen Lasten, treten in Beziehungen zueinander oder erscheinen in rätselhaften Situationen.

Die Werkausgabe macht diese besondere Bildwelt in ihrer ganzen Breite erfahrbar. Durch die farbigen Abbildungen können Gewänder, Werkzeuge, Waffen, Pflanzen, Tiere, Behältnisse und Herrschaftszeichen unmittelbar betrachtet werden. Das ist für das Verständnis wesentlich, weil die Deutung des Sola Busca nicht allein von abstrakten Kartenbegriffen ausgeht. Sie entsteht aus der genauen Begegnung mit dem sichtbaren Bild.

Schendel behandelt das Deck als einen großen Bildkosmos der Renaissance. Die antiken und historischen Namen erscheinen darin nicht wie Einträge eines Lexikons, sondern wie Träger von Erinnerungen, Tugenden, politischen Erfahrungen und seelischen Möglichkeiten. Numa, Marius, Cato, Nero, Bocchus, Nimrod, Nebukadnezar und Alexander der Große gehören

unterschiedlichen Zeiten und Überlieferungen an. Im Sola Busca treten sie jedoch in einen gemeinsamen symbolischen Raum ein. Dadurch entsteht eine Bilderfolge, in der Geschichte nicht nur vergangenes Geschehen ist, sondern ein Spiegel menschlicher Möglichkeiten.

Diese Perspektive verleiht den Büchern einen besonderen Reichtum. Die Karten werden nicht auf eine einzige Bedeutung festgelegt. Sie öffnen vielmehr ein Feld, in dem historische Person, moralisches Beispiel, kosmisches Prinzip und innere Erfahrung nebeneinander sichtbar werden können. Gerade dadurch entfaltet das Werk eine große interpretative Tiefe.

Der historische und geistige Horizont

Beide Bände beginnen mit ausführlichen Grundlagenkapiteln, die das Sola Busca in sein kulturelles Umfeld stellen. Die Herkunfts- und Besitzgeschichte wird ebenso behandelt wie die besondere Bedeutung der oberitalienischen Höfe, der Familie Este, der humanistischen Gelehrsamkeit und der frühen Tarotkultur. Ferrara, Venedig und die angrenzenden Regionen erscheinen als Orte, an denen Kunst, Literatur, Philosophie, Astrologie und höfische Repräsentation auf vielfältige Weise zusammenwirkten.

Besonders überzeugend ist die Weite des geistigen Horizonts. Die Bücher führen zu Plotin, Iamblichos und Proklos, zu Georgios Gemistos Plethon, Marsilio Ficino, Giovanni Pico della Mirandola und Ludovico Lazzarelli. Diese Persönlichkeiten stehen für unterschiedliche Formen der Wiederentdeckung platonischer, hermetischer und spätantiker Traditionen in der Renaissance. Ihre Gedanken helfen, die Karten als Erzeugnisse einer Kultur zu verstehen, in der Bilder mehr sein konnten als Schmuck oder Unterhaltung. Bilder konnten Gedächtnisräume, philosophische Verdichtungen und Anlässe innerer Sammlung sein.

Der neuplatonische Gedanke einer gestuften Wirklichkeit spielt dabei eine wichtige Rolle. Vom Einen über den göttlichen Geist und die Weltseele bis zur sichtbaren Welt wird der Kosmos als lebendige Ordnung betrachtet. Der Mensch steht nicht außerhalb dieses Zusammenhangs. Er ist Teil und Spiegel des Ganzen, ein Mikrokosmos, in dem sich geistige und materielle Kräfte begegnen. Diese Vorstellung verleiht den Karten eine besondere philosophische Würde: Sie erscheinen als Bilder eines Menschen, der lernen muss, seinen Platz in einer größeren Ordnung zu erkennen.

Ludovico Lazzarellis Crater Hermetis bietet dafür einen besonders schönen Vergleich. Der Krater, das Mischgefäß des Geistes, wird zum Bild geistiger Erneuerung. Reinigung, Erkenntnis und der Empfang des göttlichen Geistes gehören zu einem Vorgang der Wiedergeburt. Die zahlreichen Gefäßmotive des Sola Busca erhalten vor diesem Hintergrund eine tiefe Resonanz. Gefäße können aufnehmen, bewahren, mischen und weitergeben. Sie werden zu Bildern der Seele und ihrer Fähigkeit, Erfahrung in Verwandlung zu überführen.

Auch die Idee der Miniaturisierung von Wissen wird anschaulich entwickelt. Ein Kartensatz kann umfangreiche historische, philosophische und symbolische Zusammenhänge in kleinen Bildern verdichten. Dadurch verbindet sich das Sola Busca mit Gedächtniskunst, Imagination und kontemplativer Bildbetrachtung. Die Karten werden zu tragbaren Denk- und Erinnerungsräumen.

Saturn als Schlüssel zu Zeit, Grenze und Reifung

Ein besonders prägender Gedanke der Werkausgabe ist die saturnische Grundstimmung des Decks. Saturn steht in der Renaissanceastrologie für Zeit, Grenze, Alter, Schwere, Einsamkeit und Melancholie, zugleich aber auch für Sammlung, Gedächtnis, Konzentration und tiefe Kontemplation. Diese Verbindung passt auf eindrucksvolle Weise zur Bildwelt des Sola Busca, die immer wieder Arbeit, Last, Bindung, Verletzung, Prüfung und Verwandlung zeigt.

Die Bücher greifen Peter Mark Adams' Deutung des Sola Busca als „Spiel des Saturn“ auf und entfalten daraus ein reiches Verständnis von Einweihung. Der geistige Weg erscheint nicht als müheloser Aufstieg in eine reine Lichtwelt. Erkenntnis muss durch die Erfahrung von Form und Grenze hindurchgehen. Werkzeuge, Waffen, Gefäße und Münzen erhalten dadurch eine doppelte Bedeutung. Sie können bilden und ordnen, zugleich aber auch verletzen, belasten oder binden. Reifung besteht darin, diese Kräfte bewusst und verantwortlich zu gebrauchen.

Saturn verleiht dem gesamten Werk eine besondere Ernsthaftigkeit. Er erinnert daran, dass jede Gestalt Zeit braucht, dass jeder Wille ein Maß benötigt und dass Erkenntnis nicht unabhängig vom Leben bestehen kann. Die langsame, prüfende und sammelnde Qualität Saturns passt auch zur Art, wie die Bücher gelesen werden möchten. Sie laden nicht zur schnellen Konsumtion ein, sondern zur wiederholten Betrachtung, zum Vergleichen und zum Nachdenken.

Gleichzeitig erscheint Saturn nicht nur als begrenzende Macht. Gerade die Grenze macht Form möglich. Zeit lässt Erfahrung reifen. Sammlung schützt vor Zerstreuung. Melancholie kann zur Tiefe des Blicks werden. Diese ausgewogene Darstellung macht den saturnischen Schlüssel zu einem der schönsten Leitmotive beider Bände.

Alexander der Große und die Hofkarten

Zu den faszinierendsten Teilen der Werkausgabe gehört die Beschäftigung mit Alexander dem Großen und seinem Umfeld. Der König der Schwerter trägt die Inschrift **Alexandro M.** und wird überzeugend mit Alexander verbunden. Weitere Hofkarten führen zu Olympias, Ammon, Philipp und Nektanebos. Damit öffnet sich ein großer Erzählraum, der historische Überlieferung und Alexanderlegende miteinander verbindet.

Im Alexanderroman erscheint Nektanebos als ägyptischer König, Astrologe und Magier. Durch eine Verbindung von Verkleidung, göttlicher Maske und Weissagung wird er zum geheimnisvollen Urheber Alexanders. Alexander entsteht dadurch an einer Schwelle zwischen Geschichte und Mythos, politischer Abstammung und geistiger Neuzeugung, Wahrheit und Inszenierung. Die Werkausgabe nutzt diese Ambivalenz, um Alexander als eine der großen Schlüsselfiguren des Decks zu erschließen.

Alexander verkörpert Ausweitung, Mut, Grenzüberschreitung und den Anspruch auf Weltherrschaft. Seine Gestalt macht die schöpferische Kraft des menschlichen Willens sichtbar. Zugleich erhält seine Größe durch Saturn ein notwendiges Gegengewicht. Alexander überschreitet Grenzen, Saturn erinnert an Zeit und Maß. Aus dieser Spannung entsteht eine kraftvolle Philosophie menschlicher Entwicklung: Ohne den Mut zur Erweiterung bliebe der Mensch in vorgegebenen Ordnungen eingeschlossen; ohne die Anerkennung der Grenze könnte Erweiterung in Selbstüberhöhung umschlagen.

Die Verteilung des Alexanderkreises über mehrere Farben zeigt zugleich, wie fein die Hofkarten miteinander vernetzt sind. Sie erscheinen nicht nur als vier soziale Rangstufen jeder Farbe. Sie bilden ein historisch-mythologisches Beziehungsgeflecht, das die gesamte Struktur des Decks durchzieht. Band II gewinnt gerade durch diese ausführliche Erschließung der Hofkarten eine besondere Tiefe.

Band I: Die Großen Arcana als Weg der Verwandlung

Band I bildet das große dramatische Zentrum der Werkausgabe. Jede der zweiundzwanzig Karten wird einzeln betrachtet, farbig abgebildet und in ihrer sichtbaren Gestalt beschrieben. Darauf folgen historische, mythologische, philosophische, astrologische und hermetische Deutungsebenen. Aus der Folge entsteht ein Entwicklungsweg, der mit Offenheit beginnt und über Macht, Erkenntnis, Krise und Wandlung zu einer neuen Zugehörigkeit zur Welt führt.

Mato, die Null, eröffnet den Weg als Figur der noch unbestimmten Möglichkeit. Der Musiker mit dem schwarzen Vogel steht an einer Schwelle. Noch besitzt er keine fertige Methode und keine abgeschlossene Lehre. Er hört, blickt und antwortet auf eine Welt, die voller Zeichen ist. Diese Deutung macht den Narren zu einer besonders schönen Gestalt des Anfangs: Erkenntnis beginnt nicht mit Beherrschung, sondern mit Aufmerksamkeit.

Panfilio verwandelt Möglichkeit in Wirksamkeit. Der Mensch entdeckt, dass er handeln, gestalten und vermitteln kann. Der Magier wird dabei nicht als grenzenlos mächtiger Herr verstanden, sondern als jemand, der die Verantwortung seiner Fähigkeiten erkennt. Postumio führt diese Bewegung weiter zur Endlichkeit und Erinnerung. Der Schädel, das Schwert und der Schild schaffen einen Raum, in dem äußere Macht in innere Erkenntnis übergeht.

Mit Lenpio gewinnt die empfangene Kraft Gestalt. Schöpferische Fülle wird zur Aufgabe, eine rechte Form hervorzubringen. Mario verkörpert anschließend Ordnung und Herrschaft. Seine eigentliche Souveränität liegt in der Fähigkeit, Macht an einem größeren Maß auszurichten. Catulo vertieft diesen Gedanken durch die Waage: Überlieferung und eigenes Urteil sollen in ein lebendiges Gleichgewicht gebracht werden.

Tarquin Sesto gestaltet die Liebenden als ethische Entscheidung. Freiheit, Begehren und Verantwortung treten in ein anspruchsvolles Verhältnis. Deo Tauro zeigt gelenkte Bewegung und die Verbindung menschlicher Führung mit animalischer und kosmischer Kraft. Nerone macht die Prüfung der Macht sichtbar, während Falco den Blick sammelt und die Weisheit des Rückzugs entfaltet.

Venturio führt in die Welt von Zeit und Fortuna. Das Rad zeigt, dass Aufstieg und Fall zum Leben gehören und dass Freiheit nicht in vollständiger Kontrolle, sondern in einer verantwortlichen Mitte liegt. Tulio verwandelt Kraft in Tugend. Carbone bringt die große Umkehr: Der alte Blick wird angehalten, damit die Welt aus einer neuen Perspektive erscheinen kann.

Mit Catone erreicht der Weg die Schwelle des Todes. Cato steht für Freiheit, Beständigkeit und die Bereitschaft, eine alte Identität enden zu lassen. Bocho antwortet darauf mit Mischung, Maß und neuer Lebendigkeit. Die Mäßigkeit verbindet Gegensätze und macht aus der Auflösung eine heilende Neuordnung.

Metelo zeigt die Macht von Bindung, Begehren und Besitz. Die Karte wird zu einer tiefen Betrachtung über freiwillige Ketten und die Freiheit des Nicht-Besitzen-Müssens. Olivo öffnet anschließend den Blick auf Sonne, Basilisk, alchemistische Materie und die Teilhabe am

Licht. Besonders reizvoll ist, dass die historische Ikonographie des Blattes ernst genommen und zugleich in eine große hermetische Bewegung eingeordnet wird.

Ipeo bringt nach der Erschütterung eine neue Orientierung. Der Mensch richtet den Blick auf ein Licht, das er nicht selbst geschaffen hat. Lentulo wird zur Schule des indirekten Sehens und der Reinigung von Projektionen. Sabino führt in die Klarheit der Sonne, in der Wirklichkeit durchsichtig wird, ohne ihre Vielheit zu verlieren.

Nenbroto schließlich zeigt den Zusammenbruch der Selbstüberhöhung. Krone, Schild und bisherige Ordnung zerbrechen unter einem himmlischen Strahl. Was fällt, ist nicht der Mensch selbst, sondern sein Anspruch, das Ganze zu besitzen. Nabuchodenasor vollendet den Weg als Rückkehr in eine umfassendere Welt. Der Eingeweihte steht nicht über dem Kosmos, sondern erkennt sich als verantwortlichen Teil des Ganzen.

Band I überzeugt besonders durch diese große innere Dramaturgie. Die Trümpfe werden nicht zu isolierten Schlagworten, sondern zu Stationen eines zusammenhängenden Lebens- und Erkenntniswegs. Jede gewonnene Fähigkeit führt zu einer neuen Aufgabe. Wille braucht Erkenntnis, Erkenntnis braucht Maß, Macht braucht Verantwortung, und selbst geistige Einsicht muss vor Selbstüberhöhung bewahrt werden. Dadurch erhält die Folge eine ungewöhnliche philosophische Geschlossenheit.

Band II: Die Kleinen Arcana als Schule des gelebten Lebens

Band II erweitert die im ersten Band entwickelte Welt auf eindrucksvolle Weise. Die sechsfünfzig Kleinen Arcana werden vollständig behandelt, von den Assen über die Zahlenkarten bis zu Bube, Ritter, Königin und König. Die vier Farben erscheinen dabei als vier Grundkräfte menschlicher Wirksamkeit.

Die Stäbe gehören dem Willen, der Arbeit, der Bewegung und der gerichteten Energie. Ihr Weg führt vom ersten Impuls über Beziehung, Aufbau, Widerstand und Bewährung bis zur verantworteten Herrschaft über die eigene Kraft. Besonders anschaulich wird gezeigt, dass Wille nicht nur gesteigert, sondern ausgerichtet werden muss. Energie wird wertvoll, wenn sie eine tragfähige Form findet, Grenzen anerkennt und dem Ganzen dient.

Die Zahlenfolge entfaltet dabei eine feine Entwicklungslogik. Das Ass ist noch Ursprung und Möglichkeit. Mit der Zwei entsteht ein Gegenüber und damit die Notwendigkeit einer Richtung. Die folgenden Karten führen in Wachstum, Ordnung, Konflikt, Bündelung und Verteidigung. Die Zehn zeigt schließlich die Last der eigenen Verwirklichung: Was geschaffen wurde, muss getragen werden. Die Hofkarten geben dieser Entwicklung personale Gestalt. Der Bube lernt, der Ritter setzt in Bewegung, die Königin sammelt und nährt, und der König regiert die Kraft, ohne von ihr beherrscht zu werden.

Die Schwerter stehen für Denken, Trennung, Entscheidung und Urteil. Das Schwert kann Klarheit schaffen, doch jeder Schnitt hat Folgen. Diese Reihe macht besonders deutlich, dass Erkenntnis nicht abstrakt bleibt. Denken ordnet die Welt und trägt deshalb Verantwortung für die Grenzen, die es zieht.

Vom Ass als Ursprung der Unterscheidung führt der Weg über die Spannung zweier Positionen, die schmerzliche Folge des Schnitts, Sammlung und Konflikt bis zu Strategie, Bindung und der Erschöpfung einer alten Denkkordnung. In den Hofkarten wird der Alexanderkreis besonders sichtbar. Amone, Olinpia und Alecxandro M. verbinden geistige Macht, Imagination, Herkunft und Herrschaft. Der König der Schwerter wird zum Höhepunkt

einer Denk- und Machtbewegung, deren Größe in der gesamten Werkausgabe reich entfaltet wird.

Die Kelche bilden die Sphäre des Empfangens, Bewahrens, Mischens und Weitergebens. Band II widmet den Gefäßen eine bemerkenswert genaue Aufmerksamkeit. Form, Öffnung, Deckel, Innenraum und sichtbarer oder nicht sichtbarer Inhalt werden sorgfältig unterschieden. Dadurch entsteht eine besonders wertvolle Schule des Sehens: Der Betrachter lernt, dem Bild nichts vorschnell zuzuschreiben, sondern das Sichtbare in seiner Eigenständigkeit wahrzunehmen.

Philosophisch wird die Kelchreihe zu einem Weg der Empfänglichkeit. Das Ass eröffnet die Möglichkeit des Empfangs. Die Zwei bringt Beziehung hervor, die Drei Vermittlung und Zirkulation. Weitere Karten zeigen Bewahrung, Verlust, Erinnerung, Bilderfülle, Distanzierung und gereifte Fülle. Die Hofkarten führen zu Botschaft, Vermittlung, souveräner Empfänglichkeit und dem rechten Zeitpunkt von Bewahrung und Offenbarung. Natanabo verbindet die Reihe zugleich mit Nektanebos und damit erneut mit dem großen Alexanderstoff.

Die Münzen schließlich führen Erkenntnis in Gewicht, Zahl, Austausch, Arbeit und sichtbare Form. Sie zeigen, wie eine Idee verkörpert wird und wie geistige Einsicht eine konkrete Lebensgestalt gewinnt. Das Ass ist der Ursprung eines sichtbaren Wertes. In der Zwei treten Gleichgewicht und Austausch hinzu. Die folgenden Karten beschäftigen sich mit gemeinsamer Arbeit, Bestand, Mangel, Verteilung, Geduld, Handwerk und geordneter Fülle.

Die Münzreihe besitzt eine besondere Bodenhaftung. Sie macht sichtbar, dass Erkenntnis ihren Wert im Umgang mit Körper, Arbeit, Besitz, Gemeinschaft und Verantwortung erweist. Der König R. Filipo verbindet diese materielle und politische Sphäre mit der legitimen Genealogie Philipps von Makedonien und ergänzt damit die mythische Neuzeugung Alexanders um die Ebene dynastischer Ordnung.

Die große Leistung von Band II liegt darin, die Kleinen Arcana als umfassende Schule des gelebten Lebens zu erschließen. Denken, Wille, Empfänglichkeit und Verkörperung brauchen einander. Schwerter ohne Kelche könnten kalt werden, Kelche ohne Schwerter in Bildern versinken, Stäbe ohne Münzen ohne dauerhafte Wirkung bleiben und Münzen ohne Stäbe erstarren. In ihrer Verbindung bilden die vier Farben ein ausgewogenes Menschenbild.

Die Kunst der genauen Bildbetrachtung

Beide Bände zeichnen sich durch eine besondere Aufmerksamkeit für das Sichtbare aus. Kleidung, Haltung, Blickrichtung, Waffen, Werkzeuge, Gefäße, Pflanzen, Tiere und Landschaften werden nicht beiläufig erwähnt, sondern als Bestandteile einer sorgfältig komponierten Bildwelt wahrgenommen. Diese Genauigkeit ist für das Sola Busca besonders wertvoll, weil seine Szenen oft rätselhaft und in ihrer Bedeutung offen sind.

Die ausführlichen Beschreibungen verlangsamen den Blick auf produktive Weise. Man lernt, nicht sofort nach einer vertrauten Tarotbedeutung zu fragen, sondern zunächst zu sehen, was tatsächlich dargestellt ist. Ein Gefäß ist nicht automatisch gefüllt. Eine Waffe ist nicht nur Symbol, sondern ein konkret gehaltener Gegenstand. Eine Figur steht, sitzt, blickt, trägt oder bewegt sich auf eine bestimmte Weise. Aus dieser Aufmerksamkeit entsteht eine fundierte Form der Interpretation.

Die farbige Wiedergabe der Karten unterstützt diesen Zugang. Farben schaffen Beziehungen zwischen Figuren und Gegenständen, heben Gewänder und Attribute hervor und machen die

Kompositionen anschaulich. Die Verbindung von Bild und Text erlaubt es, die Deutungen unmittelbar nachzuvollziehen und eigene Beobachtungen anzuschließen.

Diese Art der Betrachtung ist nicht nur kunsthistorisch anregend. Sie besitzt auch eine meditative Qualität. Wer sich auf die Bilder einlässt, entdeckt, wie Aufmerksamkeit, Erinnerung und Imagination zusammenarbeiten. Die Bücher fördern damit eine langsame, konzentrierte Lektüre, die dem Gegenstand in besonderer Weise entspricht.

Die Verbindung von Geschichte und innerem Entwicklungsweg

Eine der größten Stärken der Werkausgabe ist ihre Fähigkeit, historische Stoffe in einen gegenwärtig nachvollziehbaren Entwicklungsweg zu verwandeln. Die antiken und biblischen Gestalten bleiben in ihren Überlieferungszusammenhängen erkennbar und werden zugleich zu Spiegeln menschlicher Erfahrungen. Herrschaft, Freiheit, Entscheidung, Verlust, Hoffnung, Arbeit, Beziehung und Verantwortung erscheinen als zeitübergreifende Themen.

Der Einweihungsweg, der aus den Karten entsteht, zielt nicht auf die Anhäufung immer geheimnisvolleren Wissens. Vielmehr wird der Deutende selbst zum Gegenstand der Verwandlung. Wille muss lernen, dass Wille allein nicht genügt. Erkenntnis muss erkennen, dass auch sie zur Projektion werden kann. Macht muss sich relativieren, und selbst das Bewusstsein eines vermeintlich vollendeten Weges muss vor Selbstüberhöhung bewahrt werden.

Diese Bewegung verleiht beiden Bänden eine bemerkenswerte ethische Tiefe. Die Karten lehren nicht Weltflucht, sondern verantwortete Teilhabe. Der Mensch soll denken, handeln, empfangen und gestalten, dabei jedoch die Grenzen des eigenen Standpunkts anerkennen. Vollendung wird als Zugehörigkeit verstanden. Das Ganze wird nicht besessen, sondern erkannt, bewohnt und verkörpert.

Gerade darin liegt die bleibende Aktualität des Werks. Die Renaissancebilder sprechen zu modernen Fragen nach Selbstbestimmung, Macht, Projektion, Identität und verantwortlichem Handeln. Sie tun dies nicht durch vereinfachte Antworten, sondern durch eine vielschichtige Bildsprache, die den Leser zum eigenen Nachdenken anregt.

Das Sola Busca und das moderne Tarot

Die Werkausgabe widmet auch der Wirkungsgeschichte des Sola Busca einen wichtigen Raum. Besonders bedeutsam ist sein Einfluss auf das Waite-Smith-Tarot von 1909. Das Sola Busca war eines der frühesten vollständig illustrierten Decks, in dem auch die Zahlenkarten eigenständige Szenen tragen. Dieses Prinzip wurde später zum Kennzeichen des modernen Tarot.

Die motivischen Beziehungen werden an bekannten Beispielen anschaulich. Das durchbohrte Herz der Drei der Schwerter gehört zu den deutlichsten Verbindungen. Auch die Zehn der Stäbe, die Neun der Münzen, verschiedene Hofkarten und weitere Kompositionen zeigen, wie die Renaissancebilder in eine neue, psychologisch zugängliche Bildsprache übersetzt wurden.

Pamela Colman Smith erscheint dabei nicht als bloße Kopistin, sondern als kreative Vermittlerin. Sie verwandelte gelehrte, militärische und alchemistische Szenen in Bilder allgemein menschlicher Erfahrung. Gerade diese Transformation machte das Waite-Smith-Tarot weltweit verständlich und erfolgreich. Über seine zahllosen Nachfolger wirkt das Sola Busca deshalb bis in die Gegenwart fort.

Dieser Teil der Bücher verbindet historische Forschung mit unmittelbarer Wiedererkennung. Leserinnen und Leser moderner Tarotdecks entdecken vertraute Kompositionen in einer wesentlich älteren Bildwelt. Dadurch wird sichtbar, dass das Sola Busca nicht nur ein außergewöhnliches Einzelwerk der Renaissance ist, sondern auch eine wichtige Quelle der modernen Tarotikonographie.

Sprache, Aufbau und Leseerfahrung

Die beiden Bände sind so aufgebaut, dass ein großer Wissensraum schrittweise zugänglich wird. Die Einführungskapitel schaffen den historischen und philosophischen Rahmen. Danach folgen die ausführlichen Einzelbetrachtungen der Karten. Diese Struktur ermöglicht unterschiedliche Formen der Nutzung: Man kann die Bücher von Anfang bis Ende lesen, gezielt einzelne Karten aufsuchen oder bestimmte Themen wie Saturn, Alexander, Hermetik, Hofkultur oder Waite-Smith-Rezeption verfolgen.

Die ausführliche Darstellung ist dem Gegenstand sehr angemessen. Das Sola Busca lebt von Einzelheiten, Wiederholungen, Motivbeziehungen und Querverbindungen. Durch den großen Raum, den jede Karte erhält, können sichtbare Beschreibung, historischer Hintergrund und philosophische Auslegung miteinander verbunden werden. Der Leser gewinnt dadurch nicht nur einzelne Bedeutungen, sondern ein Gefühl für die innere Sprache des gesamten Decks.

Besonders angenehm ist die klare wiederkehrende Grundbewegung: vom Bild zum historischen Umfeld, von dort zur symbolischen und philosophischen Bedeutung und schließlich zur Stellung der Karte im Gesamtweg. Diese Ordnung schafft Orientierung innerhalb des großen Materialreichtums.

Auch als Nachschlagewerk besitzen beide Bände hohen Wert. Die Kartenfolgen sind vollständig, die vier Farben geschlossen behandelt, und die Hofkarten werden in ihrem besonderen Namens- und Beziehungsnetz erschlossen. Wer sich über längere Zeit mit dem Sola Busca beschäftigt, findet hier einen umfangreichen Begleiter für wiederholtes Studium.

Für wen sich die Werkausgabe besonders eignet

Die Bücher richten sich an einen ungewöhnlich breiten Kreis interessierter Leserinnen und Leser. Für Tarotkundige eröffnen sie einen tiefen Zugang zu einem historischen Deck, dessen Bildsprache die moderne Tarotwelt wesentlich beeinflusst hat. Wer vor allem mit dem Waite-Smith-Tarot vertraut ist, kann die älteren Wurzeln vieler Motive entdecken und die Entwicklung szenischer Zahlenkarten nachvollziehen.

Für kunsthistorisch Interessierte bieten die Bände eine reichhaltige Begegnung mit Renaissancegrafik, Ikonographie, Antikenrezeption und höfischer Kultur. Die vollständigen Farbdarstellungen ermöglichen ein vergleichendes Studium der Kompositionen und Attribute. Historisch interessierte Leser finden zahlreiche Verbindungen zu Rom, Makedonien, Ägypten, Ferrara, Venedig und den politischen Vorstellungswelten der Renaissance.

Für Leserinnen und Leser mit Interesse an Philosophie, Religionsgeschichte und westlicher Esoterik bilden Hermetik, Neuplatonismus, Theurgie, Astrologie, Alchemie und Gedächtniskunst ein weitgespanntes Forschungsfeld. Die Bücher zeigen, wie diese Traditionen in der Renaissance aufgenommen und miteinander verbunden wurden.

Schließlich eignet sich die Werkausgabe für Menschen, die Bilder als Anlass persönlicher Reflexion nutzen. Der dargestellte Entwicklungsweg berührt grundlegende Fragen: Wie wird Wille verantwortlich? Wie lässt sich zwischen Erkenntnis und Projektion unterscheiden? Wie kann Macht begrenzt, Verlust verwandelt und materielle Gestaltung mit geistiger Einsicht verbunden werden? Die Bücher geben diesen Fragen einen reichen symbolischen Raum.

Die besondere Leistung beider Bände im Zusammenspiel

Band I und Band II ergänzen einander auf ideale Weise. Die Großen Arcana zeigen die großen Stationen von Aufbruch, Herrschaft, Krise, Tod, Erneuerung und Weltbezug. Die Kleinen Arcana führen diese Bewegung in die alltäglichen und praktischen Kräfte des Menschen hinein. Dadurch entsteht ein vollständiges Panorama.

Band I könnte als kosmisch-historisches Drama bezeichnet werden. Seine Figuren verkörpern Reiche, Gesetze, Tugenden, Versuchungen und Zusammenbrüche. Band II ist die Werkstatt, in der sich diese großen Themen im Denken, Wollen, Empfangen und Gestalten bewähren. Die Trümpfe geben die große Richtung vor; die vier Farben zeigen, wie der Weg gelebt wird.

Auch die zahlreichen Querverbindungen gewinnen erst im Zusammenspiel ihre volle Wirkung. Alexander steht im König der Schwerter und zugleich im Zentrum einer über mehrere Hofkarten verteilten Familien- und Zeugungslegende. Der Krater des Geistes findet in der Kelchreihe vielfältige Resonanzen. Saturn verbindet die Grenzen der Großen Arcana mit Arbeit, Zeit, Last und Reifung in den Kleinen Arcana. Die alchemistische Bewegung von Auflösung, Reinigung und Verkörperung durchzieht beide Bände.

So entsteht aus zwei umfangreichen Einzelwerken eine geschlossene Gesamtdarstellung. Das Deck wird weder auf seine Trümpfe reduziert noch in achtundsiebzig voneinander getrennte Bedeutungen zerlegt. Es erscheint als lebendiger Organismus, dessen Teile sich gegenseitig erklären und vertiefen.

Gesamturteil

Volker H. Schendels zweibändige Werkausgabe zum Sola-Busca-Tarot ist eine außerordentlich umfangreiche und engagierte Würdigung dieses einzigartigen Renaissancewerks. Sie verbindet die vollständige Betrachtung aller achtundsiebzig Karten mit Kulturgeschichte, Philosophie, Mythologie, Astrologie, Hermetik, Alchemie und Tarotgeschichte. Dadurch entsteht ein Werk von großer thematischer Weite und innerer Geschlossenheit.

Band I macht die Großen Arcana als dramatischen Weg menschlicher Verwandlung erfahrbar. Band II zeigt, wie dieser Weg in den vier Grundkräften von Wille, Denken, Empfänglichkeit und Verkörperung Gestalt gewinnt. Gemeinsam laden die Bände dazu ein, das Sola Busca nicht nur als historisches Kartenspiel, sondern als vielschichtigen Bildzyklus der Renaissance zu entdecken.

Besonders wertvoll ist die Verbindung von genauer Bildbetrachtung und umfassender geistiger Einordnung. Die farbigen Kartenabbildungen, die ausführlichen Beschreibungen und die zahlreichen historischen und philosophischen Bezüge machen die Bücher zu einer reichhaltigen Studienausgabe. Gleichzeitig bleibt die große menschliche Frage stets sichtbar: Wie kann der Mensch seine Kräfte entfalten, ohne sie absolut zu setzen, und wie kann er seinen Platz in einer größeren Ordnung erkennen?

Die Antwort, die sich durch beide Bände zieht, ist ebenso anspruchsvoll wie ermutigend. Erkenntnis erfüllt sich nicht im Besitz eines endgültigen Schlüssels. Sie wird lebendig, wenn sie Wahrnehmung, Urteil, Beziehung und Handeln verwandelt. Der Mensch gewinnt nicht dadurch an Größe, dass er sich über die Welt erhebt, sondern dadurch, dass er bewusst und verantwortlich an ihr teilnimmt.

Damit ist die Werkausgabe weit mehr als eine Sammlung von Kartendeutungen. Sie ist eine Einladung zu einer langen Reise durch Kunst, Geschichte und Philosophie der Renaissance und zugleich zu einer vertieften Betrachtung menschlicher Entwicklung. Für alle, die das Sola Busca, die Geschichte des Tarot oder die geistige Welt des späten 15. Jahrhunderts kennenlernen möchten, bilden beide Bände zusammen ein außergewöhnlich reiches und inspirierendes Gesamtwerk.

Bibliografische Angaben

Band I: Volker H. Schendel, Das Sola Busca Tarot - Band I: Die Großen Arcana, 352 Seiten, ISBN 978-3-69672-937-0, Format 19 x 27 cm, BoD - Books on Demand.

Band II: Volker H. Schendel, Sola Busca Tarot - Band II: Die Kleinen Arcana, 588 Seiten, ISBN 978-3-69672-963-9, Format 19 x 27 cm, BoD - Books on Demand.

Gesamtumfang: 940 Seiten mit der Behandlung und farbigen Wiedergabe sämtlicher 78 Karten des Sola-Busca-Tarots.